

Fünfter Tag

Vertrauen



Gedanken

An Gott zu glauben ist nicht etwas, das einfach so passiert und einem in den Schoß fällt. Eine Beziehung zu Gott aufzubauen braucht Kontakt zu ihm und Zeit. Es ist ein schrittweises Sich-Annähern, sich vertraut machen, den anderen kennen lernen und sich auf ihn einlassen. Mit jedem Bibeltext den wir lesen, mit jedem Gebet, das wir sprechen und mit jedem Gottesdienst, den wir feiern, lassen wir uns ein wenig mehr auf Gott ein und lernen ihn kennen. Wir begegnen darin dem „Du“ Gottes und dem „Ja“ Gottes zu uns. Wir begegnen darin aber auch dem „Ich bin der „Ich-bin-da““, dem Mose im brennenden Dornbusch begegnete (Exodus 3,14) und wir begegnen dem liebevollen Vater, auf den Jesus uns verweist. In all dem geschieht ein Wachstum auf Gott hin. Die Beziehung zu Gott reift und formt uns als Mensch und sie formt unsere Seele.

Wie in jeder tiefen und guten menschlichen Beziehung, wird es auch in der Beziehung zu Gott einen Punkt geben, an dem wir aufgefordert sind, ihm zu vertrauen. Unser Vertrauen ist eine Anfrage an uns, die uns ganz fordert und unsere Liebe zu ihm und unsere Hingabe an ihn, an den Tag bringt. Mit dem Vertrauen, das wir Gott entgegenbringen, legen wir ganz bewusst unser Leben in seine Hände. Es ist unser bedingungsloses Geschenk an ihn. So leicht es klingen mag, so schwer ist es.

Kaum eine der biblischen Geschichten, die wir kennen, kommt ohne Vertrauen aus. Gott wirbt darum bei den Menschen. Dass dies nicht einfach ist und bisweilen größten Mut verlangt, erkennen wir daran, dass in den biblischen Geschichten immer wieder die Zusage „Fürchte dich nicht“ ausge-

sprochen werden muss. Auch der Heilige Josef hat das „Fürchte dich nicht“ Gottes gebraucht, um die Aufgabe, die Gott ihm zgedacht hat, zu erfüllen. Josef hat sich auf diese Aufgabe eingelassen. Er hat Gott vertraut, auch wenn er wahrscheinlich nicht wirklich wusste, was ihn erwartete. In diesem Vertrauen konnte er sogar in die Nacht, in das Dunkel des Lebens, hinein gehen, in die Gott ihn schickte. Das tiefe Vertrauen, das Josef Gott entgegenbrachte und das auch wir Gott entgegenbringen sollen, ist eine Gabe des Heiligen Geistes. Er macht unser Herz ruhig und legt es in Gottes liebevolle Hände, so dass auch wir vertrauen und, wenn Gott es will, sogar in die Nacht und das Dunkel unseres Lebens hinein gehen können.

Komm Heiliger Geist. Komm!

Gottes Wort:

Da stand Josef in der Nacht auf und floh mit dem Kind und dessen Mutter nach Ägypten. (Matthäus 2, 14)

Impuls:



Was macht für mich Vertrauen aus?



Wann kann ich jemandem vertrauen?



Vertraue ich Gott? Auch in die Nacht hinein?

